

Stadt-Kultur, Archiv: 22. Oktober 2005

Rätselhaftes im Bilderfluss

Der Berliner Fotograf Thomas Florschuetz in der Galerie Christian Roellin im Lagerhaus

Thomas Florschuetz zeigt Blumenstücke, Körperfragmente und Fensterbilder. Ein erster Blick reicht nicht, erst auf den zweiten offenbaren die Fotografien ihre Geheimnisse.

Christina WEder

Zwischen Blumenstücken, Körperfragmenten und Fensterbildern wandeln wir durch die lichten Galerieräume. Bei aller Verschiedenheit der Bildgegenstände ist es immer der fragmentarische Blick, mit dem sich der Fotograf Thomas Florschuetz den Dingen nähert: Wenn das Auge durch den Sucher blickt und die Hand den Auslöser betätigt, fällt die Entscheidung für den Bildausschnitt. «Je autonomer ich ein Detail vom Ganzen zeige, desto grösser ist die Verfremdung», sagt der Künstler. Ihn interessiert, wie die Wahrnehmung darauf reagiert, und so thematisiert er das Sehen selbst.

Ekliges neben Verführerischem

Beim Betrachten ist man gefordert, versucht zum Beispiel, Körperfragmente zu identifizieren. Florschuetz steht sich bei den Körperbildern selbst Modell, zeigt seinen eigenen Körper ausschnitthaft und anonymisiert. Er umkreist das Handgelenk mit der Kamera, presst die Fersen zusammen, erforscht behaarte Körperpartien. Das Vertraute wird in der Nahaufnahme und der Vergrößerung rätselhaft und gar abstossend. Denn die Kamera ist unerbittlich, vertuscht keine Falten. Käsebleich ist die Haut und verschwitzt ist der sich kräuselnde Haarteppich.

Wie verführerisch mutet dagegen die Schönheit der Orchideen an, deren Farben zart, Blüten seidig und Lippen geöffnet sind. Florschuetz setzt die Blütenblätter wie fragile Architekturen ins Bild. In einer dreiteiligen Serie von Blütenkelchen vermutet man auf den ersten Blick dreimal dasselbe Bild. «Doch ich gucke einmal, zweimal – und das Bild verändert sich», sagt der Künstler. Auf den zweiten Blick entdeckt man auf allen drei Fotografien verschiedene Schärfereiche.

Florschuetz kombiniert Serien mit Bildern, die sich nur subtil unterscheiden, und lädt ein, genau hinzusehen und die kleinen, feinen Unterschiede zu entdecken, so auch bei einer dreiteiligen Fensterserie. Von leicht variierenden Standpunkten aus fotografierte er die doppelverglasten Fenster seiner Altbauwohnung. Im Spiel der vielfachen Reflexionen wandeln sich die Fenster zu fast abstrakten Kompositionen aus hellen und dunkeln Bändern. Es sind keine Fenster zur Welt, sondern «kleine Gefängnisse», wie der Künstler sagt, die den Betrachter hinter Gittern aus Licht und Schatten gefangen halten.

Florschuetz' Bildgegenstände haben nichts Aussergewöhnliches an sich. «Und doch müssen sie mich überraschen», sagt er. Denn so nebensächlich sie erscheinen, sind sie doch auf Entdeckungen angelegt, wie die Fotografie des Blätterteppichs, in dem man die Spinne im Laub wie eine Nadel im Heuhaufen sucht – und mit Glück oder mit Geduld findet.

Im Kultur-Untergrund

Seine ersten fotografischen Versuche unternimmt der 1957 geborene Florschuetz in der ehemaligen DDR, wo die Fotografie vorwiegend zu Dokumentationszwecken verwendet wird. Hier ist die Kunst staatsverordnet und ideologisiert. Florschuetz' Karriere nimmt ihren Anfang in leer stehenden Wohnungen, wo provisorisch eigentliche «Selbsthilfe-Galerien» eingerichtet werden. Das Klima im Kultur-Untergrund beflügelte den Autodidakten. Was zeitgleich kulturell im Westen geschieht, erahnt er nur.

Zwei Jahre vor dem Fall der Mauer gewinnt er einen Fotografenpreis in Frankfurt, geht hin und bleibt. Er beginnt zu reisen, in die USA, wo er die «Minimal Art» entdeckt und tief beeindruckt ist von der Reduziertheit, den Dimensionen, dem Kontemplativen dieser Kunst, wie er erzählt. Florschuetz hat sich mittlerweile selbst einen Namen gemacht mit seinen reduzierten Bildfindungen, mit denen er im steten Fluss der Bilder Widerhaken schlägt und zum genauen Hinschauen auffordert.

Bis 24.12., www.christianroellin.com

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.

More information on <http://www.christianroellin.com>